

**Heinrich Tischner**

Fehlheimer Straße 63

64625 Bensheim

[heinrich.tischner@web.de](mailto:heinrich.tischner@web.de)

<http://www.heinrich-tischner.de>

Datum: 1999/ 2012

# Zahlwörter

## I. Vorbemerkung

### 1. Zum Vergleich von Lauten

Es mutet vielleicht naiv an, wenn ich Lautgebilde miteinander vergleiche, die nur ungefähr ähnlich klingen, in der Schrift aber unterschieden werden. Dt. **Dorf** ist etwas anderes als **Torf**, lat. **calidus** 'warm' etwas anderes als **callidus** 'schlau', hbr. **ʕain** 'Auge' etwas anderes als **?ain** 'Nichts'.

Es gibt aber auch gleich lautende und gleich geschriebene Wörter, die unterschiedliche Bedeutung haben, z.B. dt. **sein** (Verb; Pronomen); lat. **ius** 'Brühe; Recht'; hbr. **mll** 'welken; beschneiden; Zeichen geben'.

Andererseits haben manchmal Wörter mit unterschiedlicher Lautung ähnliche Bedeutung: z.B. dt. **Fuß – Pfote**; **Schall – Hall**; **Saal – Halle**; **gucken – kieken**; lat. **ferre** = **portare** 'bringen'; hbr. **ger** = **zár** 'Fremder'. Vielleicht handelt es sich in dem einen oder anderen Fall um verschiedene Dialektformen; aber manchmal habe ich den Eindruck, als sei die lautliche Differenzierung als Mittel zur begrifflichen Differenzierung gewählt worden, z.B.:

Der lat. Imperativ **habe** entspricht zwar in Lautung, grammatischer Form und Bedeutung genau dt. **habe**, ist aber abgeleitet von:

- japhet. **\*g<sup>h</sup>ab-**, von dem auch dt. **geben** stammt. Dagegen kommt:
- dt. **haben** von japhet. **kap-**, von dem auch lat. **capere** 'nehmen' stammt. Dazu gehört auch:
- engl. **keep** 'halten', was japhet. **\*gab-** lauten müsste.

Urwort	japhet.	lateinisch	englisch
*cap 'Hand'	*kap-	capere 'nehmen'	have 'haben'
	*gab-		keep 'halten'
	*g <sup>h</sup> ab-	habere 'haben'	give 'geben'

Die begriffliche Differenzierung erfolgte hier also durch lautliche Differenzierung. Dies scheint mir ein sehr altes Mittel zu sein, das nicht nur zur Bildung separater Wortstämme geführt hat, sondern auch zu dem komplizierten phonetischen System z. B. der semitischen Sprachen:

	arabisch	hebräisch	akkadisch
s-Laute	ḥ z s š ṣ ẓ	z s š ś š	z s š ś
s-Zeichen	ث ز س ش ط ظ	ז ס ש שׂ שׁ	
h-Laute	h ḥ ḫ	h ḥ	ḥ
h-Zeichen	ه ح خ	ה ח	
Kehllaute	? ʕ ġ	? ʕ	? (nicht gekennzeichnet)
Kehllaut-Zeichen	ا ع غ	א ע	

#### Lautdifferenzierung in den semitischen Sprachen

Das Arabische hat z.B. sechs verschiedene s-Laute, drei h-Laute und drei Kehllaute, die in unsrer Sprache entweder unbekannt sind oder nicht bezeichnet werden: /ʔ ʕ ġ/. Für die 3 h- und die 3 Kehllaute gibt es aber nur jeweils 2 Schriftzeichen; für die s-Laute gibt es nur 2 eigene Zeichen; die übrigen haben ihr Zeichen mit <r> und verschiedenen t-Lauten gemeinsam und unterscheiden sich von diesen nur durch zugefügte Punkte.

Arabisch ist aber die jüngste semitische Sprache; das ältere Hebräisch kennt nur 5 /s/, von denen 2 wiederum nur durch einen Punkt unterschieden werden, 2 h- und 2 Kehllaute.

In der ältesten semitischen Sprache, dem Akkadischen, gibt es nur 4 /s/ und statt der 6 arabischen h- und Kehllaute nur 2: /x/ und /ʔ/. Wenigstens ließ sich die akk. Sprache mit der von den Sumerern übernommenen Keilschrift nicht anders schreiben. Wahrscheinlich hat man aber auch in der Aussprache diese feinen Unterschiede nicht gemacht.<sup>1</sup>

Auch im Deutschen lassen sich solche Differenzierungen beobachten: <ch> wurde im Mittelalter einheitlich wie /x/ gesprochen; heute unterscheiden wir die Laute von **ich** und **ach**. /š/ galt vor 1000 Jahren als eine Variante von /s/, die in der Schreibung nicht zum Ausdruck kam; seit Beginn der Neuzeit entstand das Bedürfnis /š/ durch besondere Schreibung zu kennzeichnen: <sch>, was aber nicht konsequent durchgeführt wurde.

Um zu verstehen, wie Zahlwörter und Buchstabennamen entstanden sind, muss ich also versuchen, hinter diese Differenzierungen zurück zu kommen. Dann erst werden die einzelnen Lautgebilde miteinander vergleichbar.

## 2. Zur Kunst des Zählens

### a) Wie alt sind die Zahlwörter?

Die Zahlwörter sind offenbar ein relativ junger Bestandteil der Sprache. Noch zu Beginn des 19-er Jahrhunderts soll es auf abgelegenen Inseln Menschen gegeben haben, die dadurch zählten, dass sie wortlos der Reihe nach auf verschiedene Körperteile deuteten.<sup>2</sup> Wir übermitteln einander noch heute kleinere Zahlen, indem wir die entsprechende Anzahl der Finger zeigen. Wir zählen noch heute wortlos größere Mengen durch Striche auf dem Papier und fassen erst das Ergebnis in Worte oder in Ziffern.

Zahlen sind in alten Schriftdokumenten kaum durch Zahlwörter, sondern durch Zahlzeichen dargestellt. Die ältesten Zahlzeichen standen nicht für Zahlwörter, sondern versinnbildlichten eine Menge durch eine Ansammlung gleichartiger Zeichen. Wie die Zahlwörter hießen und welchen Wert sie hatten, erfahren wir nur beiläufig; der Wert ist manchmal nicht sicher zu ermitteln.

Es ist also anzunehmen, dass das Zählen in Worten und damit die Zahlwörter für größere Mengen frühestens vor 6-5.000 Jahren mit dem Beginn der Hochkulturen aufkam.

### b) Vergleich von Zahlwörtern

Zahlwörter haben auf der ganzen Welt unabhängig von Sprache und Kultur auffallende Ähnlichkeiten. Nach dem oben Dargestellten können wir daraus nicht auf eine Urverwandtschaft schließen, sondern wir müssen annehmen, dass die Kunst des Zählens mit Worten wie andere Kulturgüter von Volk zu Volk und von Kultur zu Kultur weitergegeben wurde. Dabei machten die einzelnen Zahlssysteme im Laufe der Zeit Veränderungen durch: Man hatte vielleicht schon ein paar Bezeichnungen für die kleinen Zahlen gebildet und übernahm nur die Wörter für die großen. Vielleicht gab es ja im selben Bereich auch mehrere Zahlssysteme gleichzeitig,<sup>3</sup> so dass am Ende eine beliebige Auswahl zustande kam.<sup>4</sup> So ähneln sich die Zahlwörter nicht nur die Sprachen der Weißen, sondern es lassen sich auch Beziehungen zum ostafrikanischen Suaheli aufzeigen, die sich nicht alle als Übernahmen aus dem Arabischen erklären lassen. Noch merkwürdiger sind die Ähnlichkeiten bei den Zahlwörtern für '3-6' zwischen dem Altägyptischen und dem peruanischen Quechua, die sich nur durch die Annahme erklären lassen, dass es sehr alte Verbindungen zwischen Südamerika und dem Mittelmeerraum gab.

<sup>1</sup> Die semitischen Sprachen haben angeblich die Besonderheit, dass der Wortstamm nicht aus Silben, sondern aus einem Konsonantengerüst besteht, das mit verschiedenen Vokalen ergänzt werden kann: **kátôb** 'schreiben', **kátab** 'er schrieb', **kátûb**, **katîb** 'geschrieben', **kotéb** 'schreibend' ... Das Japhetische dagegen soll durch feste Wortstämme gekennzeichnet sein: **mach-en**, **mach-te**, **ge-mach-t**.

Dabei werden zwei Dinge übersehen:

1. Die ostsemitischen Sprachen (akkadisch, assyrisch, babylonisch) wurden mit der Keilschrift geschrieben, die Vokalbezeichnungen mit einschloss. Das Ostsemitische kam also ohne diese Theorie eines Konsonantengerüsts zurecht.
2. Durch Ablaut und Umlaut hat ja auch im Deutschen derselbe Wortstamm verschiedene Vokale, z.B. **brechen**, **bricht**, **brach**, **gebrochen**, **Bruch**; Ähnliches finden wir auch in anderen japhetischen Sprachen.

Der Unterschied liegt also nicht im Wesen der Sprache, sondern einfach in der Schrift. Das griechische Alphabet ist mit seinen Vokalen genauer als das semitische, welches nur Konsonanten kennt. Jedes System hat seine Vor- und Nachteile: Bei der griechischen Schrift weiß man, wie das Wort ausgesprochen wird – bei der Semitischen erkennt man besser den Wortstamm.

Die Unterscheidung zwischen dem semitischen Konsonantengerüst und den japhetischen integrierten Vokalen ist also eine Erfindung der Grammatiker und kein Kennzeichen der Sprachen, sondern nur ihrer Schrift.

<sup>2</sup> Ifrah, Universalgeschichte der Zahlen 36 ff.

<sup>3</sup> Noch Ende des 18-er Jahrhunderts benutzen die Türken neben den türkischen auch arabische und persische Zahlwörter.

<sup>4</sup> So scheint es in Ägypten gewesen zu sein, wo semitisch klingende Zahlwörter neben genuinen ägyptischen standen.

### c) Wie könnten die Zahlwörter gebildet worden sein?

Es gibt grundsätzlich drei Möglichkeiten, neue Wörter zu bilden:

#### i. Nutzung freie Silben

Man benutzte Silben, die noch keine Bedeutung hatten. Wenn wir im Deutschen z.B. eine Anzahl neuer Wörter bilden müssten, könnten wir zurückgreifen auf: **bab, bad, bag, bam, baub, baug, baul, baun...** Die Methode bietet zwar erstaunliche Möglichkeiten, hat aber den Nachteil, dass man sich unter diesen Silben nichts vorstellen kann und zum ungewohnten Wortbild sich auch noch die neue Bedeutung merken muss.

#### ii. Modifikation bestehender Wörter

Das ist tatsächlich die Art, wie wir neue Wörter bilden. Wir knüpfen an Bestehendes an, so dass der Hörer oder Leser bei einem neuen Wort ahnen kann, was damit gemeint ist.

Bei den Zahlwörtern ist kaum zu erwarten, dass Verba benutzt wurden. Sondern man hat vor allem zurückgegriffen auf:

#### Nomina

Pate gestanden haben dafür anscheinend hauptsächlich die Wörter für 'Hand, Finger' usw.;<sup>5</sup> vergleichbar sind auch einige Zahlsymbole<sup>6</sup>. Vorausgesetzt wird dabei die Sitte, mit den Fingern zu zählen. Änderungen in der Zählmethode konnten dazu führen, dass ein Zahlwort in einer anderen Kultur einen anderen Wert bekam: Man zählte zwar anders, benannte aber dieselbe Stelle an der Hand mit dem bisherigen Wort.

Dazu kommen Adjektive, die 'viel' bedeuten<sup>7</sup>

#### Funktionswörter

Pronomina, Präpositionen u.a. haben keine festgefügte Bedeutung wie Nomina und Verba, sondern helfen einen syntaktisch gefügten und logisch verständlichen Satz zu bilden. Was ein **Haus**, ein **Hase** oder eine **Hose** ist, weiß der Hörer oder Leser vorweg. Wer in dem Satz aber **ich** und **du** ist und worauf sich **unter** oder **bei** bezieht, entscheidet die Situation. Funktionswörter sind abstrakt im Unterschied zu Nomina und Verba, von denen wir eine Vorstellung haben

Von daher eignen sich solche Funktionswörter in besonderer Weise zur Bildung von Zahlwörtern, die ja ebenfalls abstrakt sind. '5' bezeichnet keinen besonderen Gegenstand; es kann sich um Finger, Äpfel, Häuser, Geldstücke, Buchstaben handeln oder die Anzahl der gerade aufgezählten Begriffe. '5' ist kein Konkretum, sondern die abstrakte Eigenschaft einer Menge.

Tatsächlich werde ich unten eine Reihe von Beziehungen zwischen Funktions- und Zahlwörtern aufzeigen.<sup>8</sup>

Ich will aber nicht behaupten, dass die Zahlwörter in jedem Fall von den entsprechenden Funktionswörtern abgeleitet sind. Die Personalpronomina sind wahrscheinlich nicht besonders alt.<sup>9</sup> Vielleicht sind japhet. \***eka**, \***duo** '1, 2' älter als **ich**, **du**.

#### Arten der Modifikation

##### Abklang

ist ein urtümliches Mittel, von dem wir heute keinen Gebrauch mehr machen. Genauso wie **haben** und **geben** durch Modifikation des Anlauts unterschieden wurden, so wurde auch **duo** '2' und **tu** 'du' voneinander unterschieden, obwohl sie denselben Ursprung haben.

##### Reduplikation

'4' heißt auf Suaheli **nne**, '8' **nane**. Das zugehörige einfache **na** ist kein Zahlwort, sondern bedeutet 'und, mit, von'. Ähnlich ist dt. **neun** gebildet durch Reduplikation von **nu**, wodurch auch **nun** entstanden ist.

##### Zusammensetzung

ist die heute geläufige Art von Wortbildung. So kam der **Donaudampfschiffahrtskapitän** zu seinem Namen. Ähnlich bilden wir das Zahlwort '80' als **acht** '8' × **zig** '10', die Franzosen dagegen als **quatre** '4' × **vingt** '20'.

<sup>5</sup> japhet. \***penque** '5' – dt. **Finger**; finn. **kämmen** 'Handfläche' – finn. **kymmenen** '10'

<sup>6</sup> ganz deutlich bei den Zahlwörtern der Gaunersprache, die von den hebräischen Buchstaben abgeleitet sind

<sup>7</sup> lat. **multum** 'viel' – **mille** '1000'; hbr. **rab** 'viel' – **ribbô** '10.000'

<sup>8</sup> Vgl. **sechs** mit **sich**, **sieben** mit lat. **sibi**.

<sup>9</sup> Kleine Kinder sagen heute noch statt **ich** ihren Namen: "Pia will" statt "ich will".

### iii. Übernahme des fehlenden Wortes aus einer fremden Sprache

Wenn die Engländer nicht nur den **Sport** erfunden, sondern auch das Wort dazu geprägt haben, dann lohnt es sich nicht, selbst dafür ein Wort zu bilden. Fremdwörter übernehmen wir nicht nur mit fremden Gegenständen, sondern wir haben auch Funktionswörter wie **okay** entlehnt, für die wir keinen passenden und griffigen Ausdruck hatten.

Auch einige Zahlwörter sind auf Wanderschaft gegangen und haben sich z.T. über einen weiten Bereich verbreitet.<sup>10</sup> Übernommen wurden mit Vorliebe die "großen" Zahlen, für die man noch keinen Namen hatte. Die "großen" Zahlen aber fangen nicht mit '100' oder '1000', sondern tatsächlich mit '6' an.

Es ist auch nachweislich vorgekommen, dass in einer Gegend mehrere Zahlensysteme zugleich in Gebrauch waren.<sup>11</sup> Wenn es dann im Laufe der Zeit zu einem Ausgleich kommt, wird sich in der Regel nicht ein komplettes System durchsetzen, sondern es bleibt wohl eher eine zufällige Mischung unterschiedlicher Elemente übrig.<sup>12</sup>

## II. Indogermanische Zahlwörter

### 1. Liste

#	got.	cymr. ir. <sup>13</sup>	lat.	griech	alban.	lit.	aslaw.	pers.	aind.	toch A
1							jednŭ			
1								jek	êka	
1	ains	un	ūnus		një	vienas				
1			semel 1x	heîs, mía, hén					sama	
2										wu, we
2			bis 2x	dís 2x					dvis	
2	twai	dau	duo	dýo	dy	dù	dŭva	do	dva	
3	brie	tri	trēs	treîs	tre	trÿs	trije	se	tri-	tre, tri
4	fidwor	pedwar ceathair	quattuor	téttares, p-	katër	keturi	četyre	čahār	catvār	štvar
5	fimf	pump cúig	quinque	pénte	pesë	penkì	peṭī	paṅḡ	pāñcan	pāñ
6	saihs	chwech sé	sex	héx	gjashtë	šeši	šesti	šeš	šaṣ	šas (B)
7	sibun	sait seacht	septem	heptá	shtatë	septynì	sėti	haft	saptán	špät
8	ahtau	wyth ocht	octō	októ	tetë	aštuoni	osmī	hašt	aštān	okät
9	niun	naw	novem	ennéa	nëntë	devynì	deveṭī	noh	nāvan	ñiu
10	taihun	deg	decem	déka	dhjetë	dėšimt	dešeṭī	dah	dašan	šák
100	hund	cant céad	centum	hekatón	qind	šimtas	sũto	sad	šatá	kánt
1.000	þusundi					tūkstantis	tyseṣṭi			tmam <sup>14</sup>
1.000		mil	mille	mýrioi	mijë					
1.000				kʰílioi <sup>15</sup>				hezār <sup>16</sup>	sa-hásra	

### 2. Zahlwörter und Funktionswörter

Zu vielen indogermanischen Zahlwörtern gibt es auffallende Ähnlichkeiten zu Partikeln und Pronomina, so dass anzunehmen ist, dass diese ebenfalls als Funktionswörter und nicht wie die Verba und Nomina als Bedeutungsträger zu verstehen sind.

<sup>10</sup> z.B. die Wörter für '6, 7'

<sup>11</sup> z.B. in der Türkei vor der Reform Atatürks.

<sup>12</sup> So scheint es in Ägypten gewesen zu sein.

<sup>13</sup> nur die abweichenden Formen)

<sup>14</sup> '10.000', wohl aus dem Alt türkischen; im Mongolischen als militärischer Ausdruck

<sup>15</sup> Nach dieser Gleichung müsste im Griechischen das /s/ ausgefallen sein.

<sup>16</sup> In den indoiranischen Sprachen steht oft /r/ für westliches /l/.

Partikel	Pronomen			Zahlwort
	demonstrativ	personal	interrogativ	
griech. <b>ek</b> 'aus' griech. <b>ouk</b> 'nicht' got. <b>ak</b> 'aber'		lat. <b>ego</b> 'ich'		aind. <b>eka-</b> '1'
dt. <b>un-</b> dt. <b>ein</b> 'hinein'		alb. <b>unë</b> 'ich' dt. <b>ihn</b>		lat. <b>unus</b> '1' dt. <b>eins</b> '1'
griech. <b>mê</b> 'nicht'		lat. <b>me</b> 'mich'		griech. <b>mía</b> '1'
lat. <b>sem-per</b> 'immer' ahd. <b>sama</b> 'wie'				lat. <b>semel</b> '1x'
dt. <b>bei, be-</b>				lat. griech. <b>bis</b> '2x' got. <b>bai</b> 'beide'
griech. <b>amphi</b> 'um'				lat. <b>ambo</b> 'beide'
ksl. <b>do</b> 'zu' dt. <b>da</b> <b>do</b> + aind. <b>vi</b> 'auseinander'	griech. <b>to</b> 'der' dt. <b>die</b>	lat. <b>tu</b> 'du'  + dt. <b>wi-.r</b> lat. <b>vo-s</b> 'ihr'		lat. <b>duo</b> '2'
<b>do</b> + lat. <b>re-</b> 'wieder', gall. <b>are-</b> 'bei'	dt. <b>da-r</b>	dt. <b>de-r</b>		lat <b>ter</b> '3x'
			aengl. <b>hwæðer</b> 'wer von beiden'	lat. <b>quater</b> '4x'
lat. <b>si</b> 'wenn'	got. <b>sa</b> 'der'	dt. <b>sie</b> lat. <b>se</b> 'sich'		
lat. <b>si-c</b> 'so'		dt. <b>si-ch</b>		lat. <b>sex</b> '6'
lat. <b>sub</b> 'unter' lat. <b>sub(ter)</b> 'unter'		lat. <b>si-bi</b> 'sich'		dt. <b>sieben</b> = lat. <b>septem</b> '7'
griech. <b>ek-tós</b> 'außer'				lat. <b>octo</b> '8'
dt. <b>nu-n, n-ein</b> lat. <b>num</b> 'ob'				dt. <b>neun</b> = lat. <b>novem</b> '9'
dt. <b>doch</b>		dt. <b>dich</b>		lat. <b>decem</b> '10'

### 3. Sinnliche Bedeutungen

#### a) Ursprüngliche Bedeutungen?

Ausnahmen sind nur die Wörter für '5' und die Zahlen über 10, denen keine Partikel oder Pronomina entsprechen und die in Zusammenhang mit Wörtern für 'Finger, Hand, viel' stehen.

Trotzdem finden sich auch bei anderen Zahlwörtern Anklänge an Bedeutungsträger, die in der Regel aber nur zeigen, dass die indogermanischen Zahlwörter tatsächlich in Europa entstanden sind und nicht etwa von anderen Kulturen oder Sprachen übernommen wurden.

ZW	Wörter	deutbar als
1 aind. <b>eka-</b>	lat. <b>acer</b> 'spitz'; <b>acus</b> 'Nadel'	Finger-"Spitze" oder Zählstrich
1 x lat. <b>semel</b>	lat. <b>similis</b> 'ähnlich' <sup>17</sup> dt. <b>sammeln</b> <sup>18</sup>	
3 engl. <b>three</b>	engl. <b>tree</b> 'Baum' <sup>19</sup>	"Verzweigung"
5 * <b>penque</b>	dt. <b>packen, fangen / fing</b> lat. <b>pugnus</b> 'Faust' dt. <b>Finger</b> 'Fänger'	<b>pe(n)k</b> 'fangen' <b>penk</b> 'Fänger' <b>penk-r</b> 'Fänger'
6 lat. <b>sex</b>	lat. <b>secundus</b> 'folgender' <sup>20</sup> lat. <b>sexus</b> 'Geschlecht' <sup>21</sup>	"folgende Zahl" an der zweiten Hand neuer "Abschnitt"

<sup>17</sup> wie ein einziges

<sup>18</sup> vereinigen

<sup>19</sup> bildlich zu verstehen als Ψ = Stamm + 2 Äste

<sup>20</sup> Das Wort kann auch 'zweiter' bedeuten.

<sup>21</sup> von lat. **secare** 'schneiden', also 'Abteilung, Unterschied'

ZW	Wörter	deutbar als
7 dt. <b>sieben</b>	dt. <b>Sippe</b> 'Großfamilie'	vollständige Menge
8 lat. <b>octo</b>	lat. <b>acutus</b> 'spitz' cymr. <b>oged</b> 'Egge' (mehrere Reihen von "Spitzen")	zwei Reihen von "Spitzen"
9 dt. <b>neun</b>	dt. <b>neu</b>	"neue" Zeichenreihe
10 lat. <b>decem</b>	griech. <b>dek<sup>b</sup>ein</b> , engl. <b>take</b> 'nehmen' griech. <b>deiknynai</b> , dt. <b>zeigen</b> lat. <b>digitus</b> 'Finger'	<b>dek</b> 'nehmen' <b>deik</b> 'zeigen' <b>dek-t</b> 'Zeiger'
10 dt. <b>zehn</b>	dt. <b>Zehe</b>	
11, 12 <b>lif</b>	got. <b>lofa</b> 'Handfläche'	<b>lep</b> 'offene Hand'
100 lat. <b>centum</b>	heth. <b>keššar-</b> 'Hand' <sup>22</sup> got. <b>hindan</b> 'fangen' dt. <b>Hund</b> ; dt. <b>Hand</b>	<b>ket</b> 'Hand' <b>ki(n)t</b> 'fangen' <b>ku(n)t, ka(n)t</b> 'Fänger'
1000 lat. <b>mille</b>	lat. <b>multum</b> 'viel'; griech. <b>myríos</b> 'sehr viel'	

### b) von Zahlwörtern abgeleitet, z.B.

1 lat. <b>unus</b>	lat. <b>uncia</b> (Gewichts-"Einheit") lat. <b>unio</b> 'Einheit; Art Zwiebel' <sup>23</sup>
1 dt. <b>ein</b> engl. <b>one</b>	dt. <b>einig, einzig, allein</b> engl. <b>only, any, alone</b>
2 dt. <b>zwei</b>	dt. <b>Zweifel<sup>24</sup>, Zweig<sup>25</sup>, Zwilling<sup>26</sup>, Zwirn<sup>27</sup>, Zwis<sup>28</sup>, zwischen<sup>29</sup>, Zwitter<sup>30</sup></b>

## 4. Zahlwörter und Buchstabennamen

Es fällt ferner eine Ähnlichkeit zu den semitischen und griechischen Buchstabennamen auf:

hbr.	griech.	lat.	griech.	dt.	alban.
áláp	alpha			elf '11'	
bêt	beta	bis '2x'		beide '2'	
dálät	delta	lat. <b>tertius</b> '3.'			
têt	thêta	<b>totus</b> 'ganz'			tetë '8'
mém	my		<b>mía</b> 'eine'		
nûn	nu	<b>novem</b> '9'	<b>ennéa</b> '9'	<b>neun</b> '9'	<b>nëntë</b> '9'
sámäk	sigma	<b>semel</b> '1x'		<b>gesamt</b>	
šain	o	<b>unus</b> '1'		<b>eins</b> '1'	
šádî	= zêta				<b>shtatë</b> '7'
šîn	san		<b>hen</b> 'ein'		
táw	tau	<b>duo</b> '2'	<b>dýo</b> '2'	<b>zwei</b> '2'	<b>dy</b> '2'

Den 22 Buchstabennamen entsprechen im Lat. und Dt. 6 Zahlwörter, im Griech. und Alb. 4.

Das altsemitische und griechische Buchstabenzeichen für **šain**, <o>, wurde in einigen griechischen Städten auf der Peloponnes als Zählzeichen für '1' verwendet, so dass hier der Zusammenhang zwischen Buchstabennamen **šain** und dt. **ein** deutlich wird..

Interessanterweise ist im Nhbr. das alte Wort für 'Nichts', **šain**<sup>31</sup> zum Zahlwort für 'Null' geworden.

<sup>22</sup> ein sehr altes Wort, vgl. babyl. **qatu**, finn. **käsi** 'Hand'

<sup>23</sup> dt. 'Zwiebel' suggeriert etwas Gespaltenes, kommt aber von gleichbedeutend lat. **cepa**

<sup>24</sup> gespalten in zwei Möglichkeiten

<sup>25</sup> Y = Ast mit 2 Ausläufern

<sup>26</sup> 2 Kinder

<sup>27</sup> besteht aus 2 Fäden

<sup>28</sup> Entzweiung

<sup>29</sup> inmitten von 2 Polen

<sup>30</sup> zweigeschlechtlich

<sup>31</sup> verschieden von **šain** 'Auge; Buchstabe'

## 5. Deutung der Zahlwörter

Die indogermanischen Zahlwörter scheinen also hauptsächlich von Silben abgeleitet zu sein, aus denen auch Partikel und Pronomina gebildet wurden.

**1, 2 Ek, duo** Es reizt, die Zahlen **ek, duo** '1 2' als Abzählwörter zu deuten und mit **ich, du** zu verbinden: die japhet. Zahlen **\*ek, \*du** mit den Pronomina **\*ež, \*tu**, wobei ganz deutlich die Lautdifferenzierung zu erkennen ist.

**1 Ein**, alat. **oinos** = dt. **ein** ist eine Weiterbildung des japhet. Pronominalstamms **\*è-**.

**2 Duo** hat die alte Dualform und ist zusammengesetzt aus der Demonstrativpartikel **to + vi** 'auseinander'. Das Tocharische scheint die ursprüngliche Form **we, wu** erhalten zu haben.

**3 Tres** ist ähnlich zusammengesetzt aus **to + re** 'wieder'. **-s** ist Pluralendung.<sup>32</sup>

In China bedeutet **èr** (mod-chin.) bzw. **rî** (s-chin.) '2', vgl. georg. **ori** '2'.

**4 Quater** Das Wort für '4' hat in den verschiedenen Sprachen sehr unterschiedliche Gestalt gewonnen, bei denen das lat. **quater** '4x' der ursprünglichen Form am nächsten kommt. Ich deute es am einfachsten als lat. **-que** 'und' + **ter** '3x'.

Ähnlich ist finn. **kaksi** '2' aus **yksi** '1' gebildet und kann verstanden werden als 'noch eins'.

**5 \*Penque** Auch hier sind ganz unterschiedliche Formen überliefert; die Grundform **penque** lässt sich daraus erschließen und scheint mit dt. **Finger** zusammenzuhängen, aber nicht so, dass **Finger** bedeutet 'die 5 der Hand', sondern **Finger** kommt offensichtlich von **fangen** und bedeutet 'Fänger, Greifer'. **\*Penque** ist vielmehr abgeleitet als "soviel wie alle Finger".

**6-1000** Die Zahlwörter ab '6' haben einige Ähnlichkeiten in der Endung, die wohl teilweise als Analogiebildungen zu verstehen sind:

**-t-** Außer im Germanischen enthalten alle Sprachen für die '7' ein **-t-** (lat. usw. **septem**, dagegen got. **sibun**). Dieses **-t-** könnte aus **octo** übernommen sein, wo es zum Stamm gehört. Es findet sich aber auch für die folgenden Zahlwörter im Baltischen ('10'), Slawischen ('5, 6, 9, 10') und Albanischen (6-10'). Formal scheint es sich dabei um ein Nomen zu handeln, vgl. griech. **triad-** 'Dreiheit', **dekad-** 'Zehnheit'.

Bei '100' gehört das **-t-** zum Stamm.

**-m, -n** Im Lateinischen enden '7, 9, 10' auf **-m** (**septem**<sup>33</sup>, **novem, decem**). Wie lat. **nonus** '9.' zeigt, ist das **-m** bei **novem** Analogiebildung. Dagegen scheint das **-n** in got. **sibun**, lit. **septynì** '7'

Analogiebildung zu got. **niun** '9' zu sein. Griech. und aind. haben bei '7, 9, 10' die Endung **-a**, was ebenso auf ein silbisches **-m** oder **-n** wie auf einen auslautenden Vokal deuten kann. Die Endung sieht aus wie eine Akkusativendung der konsonantischen Deklination (lat. **pedem** = griech. **podá** 'den Fuß').<sup>34</sup> Eine einleuchtende formale Erklärung dafür kenne ich nicht.

Ergebnis: Wortstämme sind lat. **sep-, oct- noun, decm**.

**3, 6, 7 Se, sex, septem** gebildet aus der Partikel **se** = pers. '3' mit unterschiedlichen Endungen. Pers. **šeš** hat wie die anderen ostindogermanischen und semitischen Sprachen die Silbe redupliziert. Die Zahlwörter **sechs, sieben** erinnern an lat. **se** = dt. **sich** = lat. **sibi** (Dativ von **se**) mit verschiedenen Pronominalendungen. Die beiden Zahlwörter scheinen bei den alten Indogermanen entstanden zu sein und wurden von den umliegenden Kulturen der ganzen alten Welt übernommen, die offenbar vorher keine Zahlwörter kannten, die über '5' hinausgingen.

Bei den Etruskern war **ša** '6' und **semph** '7'; auch die folgenden Zahlwörter **cezp** '8' und **nurph** '9' endeten mit **-p**.

**Si** dient auch in Ostasien als Zahlwort für '4', die Erweiterung **sip** für '10'. Vermutlich ist das nur eine Parallelentwicklung, keine Abhängigkeit.

**8 Octo** ist wieder eine Dualform. Man sollte erwarten, dass der Singular **\*okt** '4' bedeutet. Dazu findet sich aber nichts unmittelbar Vergleichbares. Bei den Etruskern hieß '4' **huth**, Die Georgier sagen dafür **otxi** (Lautumstellung?).

**Eka-** '1' könnte nicht nur mit **ego = ich** zusammenzuhängen, sondern auch mit lat. **acus** 'Spitze, Nadel'. Das römische Zahlzeichen <I> stellt ja gewissermaßen eine Nadel dar. Vier "Nadeln" <IIII> bilden einen "Rechen", zwei "Rechen" eine "Egge"; vgl. cymr. **oged** 'Egge' (mehrere Reihen von "Nadeln").

I	II	III	IIII	IIII II	IIII III			
---	----	-----	------	---------	----------	--	--	--

<sup>32</sup> vgl. asem. **talapu** und den Buchstabennamen arab. **dal**, hbr. **dálát** mit dem verwandten Fließblaut /l/.

<sup>33</sup> **octo** hat den Dual

<sup>34</sup> Die anderen Sprachen weichen ab.

I	II	III	III	III II	III III	III III	III III	III III III
1 "Nadel"	2	3	4 "Rechen"	5	6	7	8 "Egge"	9 "neue Reihe"

Die ägyptische Schreibweise für die Zahlen von 1-9<sup>35</sup>

**9 Neun** Herkömmlich bezieht man lat. **novem** = dt. **neun** auf lat. **novus** = dt. **neu** und deutet es auf eine "neue" Reihe, die mit der '9' beginnt. Ich denke dabei nicht an Finger (davon haben wir ja 5), sondern an die primitive Darstellung von Zahlen durch Striche. Vor der Erfindung einfacherer Zahlzeichen ordneten die Völker des Altertums ihre Einser-Striche in Reihen neben- und untereinander; die '8' wurde bei den Ägyptern tatsächlich wie eine "Egge" dargestellt. Mit der '9' begannen sie eine "neue Reihe", so dass die 9 Striche in 3 Reihen zu 3 Zeichen untereinander standen. Ähnlich machten es die Hethiter, die Inder und die frühen Griechen.

Vieles spricht für diese Deutung; es ist indessen denkbar, dass die Bedeutung 'neu' ja auch aus dieser Schreibweise erschlossen sein kann, so dass ältere Grundlage der Partikelstamm **nu** wäre, der in anderer Form auch bei der '1' verwendet wird (lat. **unus**, dt. **ein**) und dessen Reduplikation nicht nur dt. **nun** 'jetzt', sondern auch den semitischen Buchstabennamen **nun** ergab.

Eine interessante Parallele dazu finden wir im Suaheli: Dort heißt '4' **nne** und '8' **nane**. Dass im Aztekischen '4' **nau** heißt und im Estnischen **neli**, ist wohl nur Zufall.

**10 Decem** scheint mit lat. **digitus**, griech. **daktylos** 'Finger' sowie einem damit verwandten Verbum zusammenzuhängen (griech. **dek<sup>h</sup>ein** 'nehmen', **deiknynai** 'zeigen').<sup>36</sup>

**100 Centum**, got. **hund** hängt wie '5' mit einem Wort für 'Fänger, Hand' zusammen, vgl. dazu got. **hindan** 'fangen', **handus** 'Hand', **hunds** 'Hund'.

Lit. **šimtas** verweist nicht auf einen Stamm **\*cemt**, sondern ist analog zu **dešimt** '10' gebildet.

Die dt. Endung **-ert** hängt mit got. **raþjan** 'zählen' zusammen; vgl. lat. **ratio** 'Rechnung'.

**1000 Mille** lässt sich nur schwer in Einklang bringen mit gleichbedeutendem griech. **k<sup>h</sup>ilioi**. Man verbindet es besser mit griech. **mýrioi** '10.000'; der griech. Singular **myríos** bedeutet 'sehr viel'; dazu lat. **multum** 'viel' und **moles** 'Masse'. Sachlich vergleicht sich damit sem. **ribbatu** '10.000' < **rab** 'viel'. Griech. **k<sup>h</sup>ilioi** scheint dagegen mit pers. **hezōr** zusammenzuhängen, Grundform ist japhet. **\*g<sup>h</sup>i(s)li-** oder **\*g<sup>h</sup>isar**: offenbar aus semit. **ʕašru** '10 > Zehnerpotenz' entlehnt.

Dt. **tausend** = lit. **tukstantis** scheint mir im Grenzgebiet zwischen dem Germanischen und Baltischen entstanden zu sein: '10 × 100' wäre germanisch **\*tehhund** oder mit Akzentverlagerung **\*tu<sup>h</sup>hund**; das wäre ins Baltische übertragen **\*tukšant** und wiederum ins Germanische rückübertragen **\*puhsanþ** > **pūsanð** > engl. **thousand**

### III. Semitische und ägyptische Zahlwörter

#### 1. Listen

Die semitischen Sprachen und die hamitische Sprache Ägyptisch haben viele Gemeinsamkeiten, die nicht nur durch Urverwandtschaft, sondern auch durch den ständigen Austausch beider Völkerschaften bedingt sein können. Das Zahlwort für '2' scheint aus dem Semitischen entlehnt zu sein; dagegen sind die Zahlwörter mit **ḥm-** so stark im ägypt. System verankert, dass wir annehmen müssen, dass semitisch **ḥamišu** '5' aus dem Ägyptischen entlehnt und **pamānē** '8' urverwandt ist.

#### a) semitisch / ägyptisch

#	asem.	akk.	hbr.	aram.	s-arab.	amhar.	n-arab.	äg.	kopt.
1	?ḥadu	ēdu <sup>37</sup>	āḥād	ḥad	aḥadū		wāḥidun		
1		ištēn	ʕaštē <sup>38</sup>		ʕstn				

<sup>35</sup> Ifrah, Universalgeschichte der Zahlen 170 ff

<sup>36</sup> Vielleicht müssen wir '10' anders verstehen, nicht als **dec-em**, sondern als **de-cem**. Zu **-cem** vergleichen sich die orientalischen Zahlwörter mit dem Stamm **ḥm** und die dazu passenden Wörter für 'Hand'. **De-cem** könnte demnach 'zwei Hände' bedeuten, wobei **de-** eine etwas merkwürdige Form von **duo** wäre. Merkwürdig ist auch, wieso von dem so wichtigen Wort **ḥm** nur die Schwundstufe griech. **-ka** erhalten sein sollte. Es scheint mir aber überzeugender, das Wort abzuleiten von **dek-** 'Finger' und die Endung unerklärt zu lassen.

<sup>37</sup> 'allein'

<sup>38</sup> nur bei **ʕaštē ʕašār** '11'



#	asem.	akk.	hbr.	aram.	s-arab.	amhar.	n-arab.	äg.	kopt.
1						and			
1								wɛ	wa
1								sm3	
2	tina	šinā	šnajim	tren			iṭnāni	šnwj	snau
2						hulätt			
3	ṭalāṭu	šalāšu	šälôš	tlāt	šallâš	sost	ṭalāṭun		
3								ḥmt	šōmōnt
4	ʔarbaʕu	arba'u	arbaʕ	arbaʕ	arbâʕ	aratt	ʔarbaʕun		
4								fdw	əftoû
5	ḥamišu	ḥamšu	ḥáméš	ḥammeš	ḥams	ammist	ḥamsun		
5								djw	ʔoû
6	tittu	šeššu	šés	šet	sessū	siddist	sittun	šjsw	soû
7	šabʕu	sību	šābaʕ	šbaʕ	sabʕu	sābatt	sabʕun	šfḥ	sašəf
8	ṭamānē	šamānu	šəmônāh	tmānê	samānī	summint	ṭamānin	ḥmn	əšmûn
9	tīšʕu	tīšu	tāšaʕ	tšaʕ	tesʕū		tisʕun		
9						zätʕāñ			
9								pśd	əpsit
10	ʕašru	ešru	ʕāšār	ʕsar	ʕašrū	assir	ʕašrun		
10								mḍ	mit
20									ḡûōt
30									maab
40									əhme
100	miʔatu	me'atu	méʔâ	meʔâ	meʔet	māto	miʔatun		
100								š.t	še
1.000	ʔalpu		älāp	<sup>a</sup> lap			ʔalfun		
1.000						ši		ḥ3	šo
10 <sup>4</sup>	ribbatu		rebábâ	ribbô			ribwahun		
10 <sup>4</sup>								ḍbɛ	ətba
10 <sup>5</sup>								ḥfn	
10 <sup>6</sup>								ḥḥ	

<sup>39</sup> 'vereinigen'

## 2. Zahlwörter und Funktionswörter

Wie die Tabelle zeigt, gibt es nicht viele Entsprechungen. Die semitischen und ägyptischen Zahlwörter wurden also nach anderen Prinzipien gebildet als die indogermanischen.

Partikel	Pronomen			Zahlwort
	demonstrativ	personal	interrogativ	
äg. <i>wj</i> 'ui!' hbr. <i>wə, û</i> 'und'		äg. <i>wj</i> 'ich'		äg. / kopt. <i>wʕ / ua</i> '1'
		arab. <i>ʔanta</i> 'du'		amhar. <i>and</i> '1'
		äg. <i>tn</i> 'du' (f.)		asem. <i>ṭina</i> '2'
hbr. <i>šām</i> 'dort'				asem. <i>ḥamišu</i> '5'
		äg. <i>tw</i> 'du' (m.). äg. <i>tw</i> 'man'		äg. / kopt. <i>djw / t'ou</i> '5'
				asem. <i>šabʕu</i> '7'
	hbr. <i>ʔāšār</i> (relativ)			asem. <i>ʕašru</i> '10'
məʔod 'sehr' məʔat 'wenig'			hbr. <i>mî</i> 'wer' äg. <i>mj</i> 'wie' akk. <i>matî</i> 'wann'	asem. <i>miʔatu</i> '100'
äg. <i>šw</i> 'da, dann' äg. <i>št</i> 'aber'	hbr. <i>šä-</i> (relativ)	äg. <i>šw, št</i> 'er, es'		äg. <i>š.t</i> '100'

## 3. Sinnliche Bedeutungen

Auch in dieser Hinsicht finde ich im Unterschied zu den indogermanischen Zahlwörtern wenig Vergleichbares. Dabei muss allerdings bedacht werden, dass mir die semitischen Sprachen und das Ägyptische nicht so geläufig sind.

### a) Semitisch

#### i. ursprüngliche Bedeutungen?

ZW	hebräisch
<i>talātu</i> '3'	<i>šlm</i> 'vollständig sein'
<i>arbaʕu</i> '4'	<i>rab</i> 'viel'
<i>ḥamišu</i> '5'	<i>gml, gmr</i> 'vollenden'
<i>šabʕu</i> '7'	<i>ʔašbaʕ</i> 'Finger, <i>šábáʔ</i> 'Heer'
<i>tamânê</i> '8'	<i>tám</i> 'ganz, vollkommen'
<i>ʕašru</i> '10'	arab. <i>ʕsr</i> 'vereinigen'
<i>alpu</i> '1.000'	<i>äläp</i> 'Rind'
<i>ribbatu</i> '10.000'	<i>rab</i> 'viel'

#### ii. von Zahlwörtern abgeleitet

<i>aḥadu</i> '1'	<i>jaḥad</i> 'vereint'
<i>ṭina</i> '2'	<i>šnh</i> 'wiederholen'

### b) Ägyptisch / koptisch

#### i. ursprüngliche Bedeutungen?

ZW	ägypt. / kopt.
<i>ḥʔ / šo</i> '10 <sup>3</sup> '	<i>ḥʔj / ši</i> 'messen, wägen'
<i>ḏbʕ / tba</i> '10 <sup>4</sup> '	<i>ḏbʕ / têêbe</i> , vgl. hbr. <i>ʔašbaʕ</i> 'Finger'
<i>ḥfn</i> '10 <sup>5</sup> '	vgl. hbr. <i>hopän</i> 'hohle Hand' <sup>40</sup>

#### ii. von Zahlwörtern abgeleitet

<i>ḥm-</i> '1'	<i>smʔ</i> 'vereinigen'
----------------	-------------------------

<sup>40</sup> wohl ein semitisches Wort; die Ägypter verstanden es als 'Kaulquappe' und wählten eine entsprechende Hieroglyphe für '1.000'.

## 4. Zahlwörter und Buchstabennamen

In den orientalischen Sprachen ist der Zusammenhang zwischen Zahlwort und Buchstabennamen noch deutlicher als im Indogermanischen, denn hbr. **ālāp**, **ālāp**<sup>41</sup> bedeutet zugleich '1000' und 'Rind' und ein stilisierter Rinderkopf (∇) stand nicht nur Pate für den Buchstaben <A>, sondern auch für ein ähnliches Keilschriftzeichen, das 'Rind' bedeutet.

	hbr	griech	asem.	ägypt / kopt
1	ālāp	alp <sup>h</sup> a	alpu '1.000'	
3	gīmāl	gamma		ḥmt / šomənt '3'
4	dālāt	delta	talātu '3'	
6	wáv			wʕ / ua '1'
8	ḥêt	êta	aḥadu '1'	
9	ṭêt	thêta	ṭittu '6'	šjśw / sou '6'
	mém <sup>42</sup>	my	miʔatu '100' <sup>42</sup>	mḍ / mît '10'
	šádî	zêta		št / še '100'
	šîn	san	ṭina '2'	
	táv	tau		djw / ʔu '5'

## 5. Beziehungen

### a) Vergleich mit den indogermanischen Zahlwörtern

orientalisch			indogermanisch		
#	Sprache	ZW	#	Sprache	ZW
1	asem.	aḥadu	1	aïnd.	eka-
1	äg. / kopt.	wʕ / ua	2	toch.	wu, we
1	amhar.	and	1	lat.	unus
1	äg.	smʔ	vereinigen	lat.	semel
3	asem.	talātu	3.	lat.	tertius <sup>43</sup>
3	äg. / kopt.	ḥmt / šomənt	100	lit.	šimtas
4	äg. / kopt.	fdjw / əftou	4	got.	fidwor
5	äg. / kopt.	djw / ʔou	2	lat	duo
6	asem.	ṭittu	6	pers.	šēš
7	asem.	šabʕu	7	got.	sibun
9	asem.	tišʕu	10	aïnd.	daša
10	asem.	šaʕru	1.000	pers.	hezōr
100	äg.	š.t	100	tschech.	sto

Abgesehen von einigen eher zufälligen Ähnlichkeiten lassen sich doch eine Anzahl auffälliger Beziehungen zwischen indogermanischen und orientalischen Zahlwörtern feststellen. Bei den Zahlen bis '5' könnte es sich um die Verwendung urverwandter Partikel mit unterschiedlichem Wert handeln; vgl.

äg. / kopt. wʕ / ua '1' – tochar. wu, we '2'

äg. / kopt. ḥmt / šomənt '3' – lit. šimtas '100'

äg. / kopt. djw / ʔou '5' – lat. duo '2'

Die Ähnlichkeit der Zahlwörter für '6' und '7' beruht wohl auf Entlehnung aus Europa; das oidg. Wort für '1.000' könnte dagegen aus dem Semitischen entlehnt sein (siehe unten).

### b) Die Zahl '2'

ist zwar im Semitischen und Ägyptischen ähnlich, hat aber unterschiedlichen Anlaut und weicht im Aramäischen sogar stärker ab:

asem.	arab.	aram.	akk.	hbr.	äg.	kopt.
ṭina	iṭnani	trén <sup>44</sup>	šinâ	šnajim	šnwj	sнау

<sup>41</sup> Letzteres ist weiter nichts als eine gedehnte Nebenform, die am Satzende verwendet wird.

<sup>42</sup> mém ist der Plural, miaʔatu weibliche Form von mî

<sup>43</sup> /t/ und /l/ waren ursprünglich austauschbare Laute.

Das Zahlwort ist identisch mit dem Pronominalstamm von germ. *pîn, sîn* 'dein, sein', der auch in den anderen Sprachen vorkommt:

	finn.	türk.	mong.	sum (Pl)	georg
du	sinä	sen	činij	zene	šen

Auch das Zahlwort *san* findet sich wiederum auch in anderen Sprachgruppen:

- 1 griech. *hen* 'ein'
- 3 (Nebenform von *sam*): n-chin., jap. *san* = georg. *sami*
- 9 yoruba *è.san*
- 1000 jap. *sen* = n-chin *qiān*

### c) Die Zahlen '6' und '7'

Hier finden sich nicht nur in der Lautung, sondern auch in dem Zahlenwert auffallende Entsprechungen in sehr vielen anderen Sprachen:

Sprache	'6'	'7'
indogermanisch, z. B. lat.	<i>sex</i>	<i>septem</i>
semitisch, z. B. hbr.	<i>šéš</i>	<i>šäbaš</i>
ägyptisch	<i>šjšw</i>	<i>šfh</i>
uralisch, z. B. estn.	<i>kuus</i> <sup>45</sup>	<i>seitse</i>
türkisch		<i>yedi</i>
etruskisch	<i>ša</i>	<i>semph</i>
georgisch	<i>ekvsi</i>	<i>švidi</i>
Ostafrika: Suaheli	<i>sita</i>	<i>saba</i> <sup>46</sup>
Westafrika: Hausa	<i>šida</i> <sup>46</sup>	
Ostasien, z.B. s-chin	<i>čit</i>	
Südamerika: quechua	<i>soqta</i>	

Da drängt sich der Gedanke regelrecht auf, dass es sich bei den Zahlwörtern für '6' und '7' um Lehnbeziehungen handelt. Denn einige Sprachen wie die Bantusprachen in Afrika, das Aztekische und Guarani in Amerika, kannten ursprünglich nur fünf Zahlwörter und haben die folgenden entweder durch Zusammensetzung gebildet (aztekisch) oder aus anderen Sprachen übernommen, wie es sich bei Suaheli deutlich machen lässt.

Da sich die beiden Zahlwörter ganz gut aus dem Indogermanischen erklären lassen, im Semitischen und Ägyptischen aber wenig Anknüpfungspunkte haben, werden die beiden über '5' hinausführenden Zahlen in Europa entstanden sein, und zwar wohl aus dem Pronominalstamm *se* + Endung gebildet, vgl. dt. *sich* = lat. *sibi*. Die orientalische Form von '6', hbr. *šéš*, äg. *šjšw* entspricht lat. *sese* 'sich selbst'; das Etruskische hat mit *ša*, das Koptische mit *soû* die einfache Form, die sich in lat. *se* 'sich' findet.

### d) Quechua, Ägyptisch und Indogermanisch

Merkwürdige Ähnlichkeiten finden sich in den Zahlen '1-5' zwischen den Sprachen der Alten Welt und der Inka-Sprache Quechua in Peru. Was immer wieder vermutet wird, dass es frühe Beziehung zwischen dem Mittelmeerraum und Amerika gab, könnte hier seine Bestätigung finden.

	quechua		äg.		japhet.		türk
1	<i>huk</i>			1	aind. <i>eka</i>	2	<i>iki</i>
2	<i>iskay</i>					3	<i>üç</i>
3	<i>kimsa</i>	3	<i>hmt</i>				
4	<i>tawa</i>	5	<i>djw</i>	2	lat. <i>duo</i>		
5	<i>pichqa [pičxa]</i>			5	* <i>penque</i>	5	<i>beş</i>
6	<i>soqta [soxta]</i>	6	<i>šjšw</i>	6	lat. <i>sex</i>	7	<i>sekiz</i>
7	<i>qanchis [xančis]</i>						
8	<i>pusaq [pusax]</i>	9	<i>pšd'</i>				
9	<i>isqon [isxon]</i>						
10	<i>chunka [čunka]</i>						

<sup>44</sup> wohl aus \**tnén* dissimiliert und nur zufällig Ähnlichkeit mit lat. *trini* 'dreifach'

<sup>45</sup> Auch den uralischen Sprachen entsprechen sich /k/, /s/ und /h/.

<sup>46</sup> offenbar aus dem Arabischen

100	pachak [pačak]						
1000	waranqa [waranxa]						
10.000	unu			1	lat. unus	10	on

Wie im Ägyptischen finden sich hier auch in Quechua Zahlwörter mit ähnlichen Formen:

iskay '2' – isqon '9'

pichqa '5' – pusaq '8' – pachak '100'

kimsa '3' – qanchis '7' – chunka '10'

## 6. Deutung der Zahlwörter

### a) Semitische und ägyptische Gemeinsamkeiten

**1, 3, 5, 8, 40, hm** Hier haben wir es offenbar mit einem Rest eines sehr alten Systems zu tun, das auch in anderen Sprachgruppen zu erkennen ist:

Dazu muss bemerkt werden, dass sich ägypt /ħ/, kopt. /š/ und hbr. /ħ/ entsprechen, ferner asem. /t/ und hbr. /š/, welches wiederum /ħ/, kopt. /š/ entspricht.

Eine ähnliche Erscheinung haben wir im Indogermanischen, wo /s/ im Britannischen, Griechischen und Iranischen in der Regel durch /h/ vertreten ist. /H/ entspricht im Germanischen altem /k/, welches in den östlichen Sprachen wieder einem /s/-Laut entspricht.

/ħ/ = Reibelaut /x, š, s, t/ = Verschlusslaut /k/

#	äg	kopt	asem.	hbr	Sonst.		
					Wort	Bedtg.	Sprache
1	sm? <sup>18</sup>				semel	einmal	lat.
2				smd <sup>47</sup>	gemini <sup>48</sup>	Zwillinge	lat.
3	hmt	šomənt			sum	3	tibet.
4							
5			ħamišu	ħáméš			
6							
7							
8	ħmn	əšmûn	ħamānē	šəmonā			
9					sijám	9	tagalog
10					kümme kumi zómi gômà	10	estn suaheli lingala hausa
40		hme					
100					šimtas nkámá kemme	100	lit. lingala mandinka

'Hand'	ZW
hbr. qomāš 'Handvoll'	hbr. ħáméš '5'
finn. kämmen 'Handfläche'	finn. kymmenen '10'
suaheli ngumi 'Faust'	suaheli kumi '10'
hbr. šəmʔol 'links'	
arab. kumm 'Ärmel'	
pers. somm 'Huf'	

Es sind also zwischen '1' und '10' nur die Werte '4' und '7' nicht belegt.

Möglicherweise steht im Hintergrund ein uraltes Wort für 'Hand', das sogar in den jeweiligen Sprachen dieselbe Endung wie das entsprechende Zahlwort hat.

Aus der Grundbedeutung 'Hand' ergeben sich die beiden Grundwerte '5' und '10', erhalten in

semit. ħamišu '5' und estn. 'kümme' usw. '10'. Die Endungen erinnern ans Indogermanische, vgl. lat.

hamus, Pl. hami 'Haken'<sup>49</sup>, dt. Hase / Hasen

Die Ägypter und Indogermanen haben dann daraus kleinere Zahlen entwickelt. Im Ägyptischen wurde das System gestört, vermutlich durch Einfluss des Semitischen und weil die ähnlichen Zahlwörter Grund zur Verwechslung gaben. Auf diese Weise ging das alte Wort für '5' verloren und geriet das alte

<sup>47</sup> 'verbinden'

<sup>48</sup> dazu griech. gámos 'Hochzeit', gambrós 'Schwiegersohn', hbr. ħám 'Schwiegervater'

<sup>49</sup> anderer Stamm.

Wort für '10' in die Position '8'. Letzteres war auch im Semitischen der Fall; die Änderung geschah also wohl in einer Zeit, in der die Zahlwörter über '5' gebildet wurden.

**2 šin-** Asem. *ṭin-*, *šin-*, äg. *šnwj*, kopt. *snau* lässt sich vergleichen mit dem Zahlwort *san*, *sam*, das auch in anderen Sprachen vorkommt.<sup>50</sup> Es scheint die nasale Weiterbildung eines Pronominalstammes zu sein,<sup>51</sup> der auch im Indogermanischen vorkommt<sup>52</sup> und ist damit identisch mit dem Buchstabenamen *šin*.

Amhar. *hulätt* scheint um einen Wert verschoben und aus *\*ḥal.t* '3' entstanden zu sein.<sup>53</sup>

**6, 7** Hbr. *šéš*, *šābaš*, äg. *šjśw*, *šfḥ* stammen wohl aus Osteuropa und lassen sich als Weiterbildung aus dem japhet. Pronomen *se* erklären:

lat. <i>se</i> 'sich'	→	kopt. <i>soû</i> '6'
lat. <i>se.se</i> 'sich selbst'	→	äg. <i>šjśw</i> '6'
lat. <i>si.bi</i> 'sich'	→	hbr. <i>šābaš</i>

**10, 100 mi?atu** Der semitische Pronominalstamm *mī* 'wer' ergab mit Femininendung *mi?atu* '100'. Im Äg. bekam das entsprechende *md'*, kopt. *mit* den Wert '10'.

## b) nur semitisch

**1 ḥad** Wie die aram. Kurzform *ḥad* und arab. *ḥad* 'allein sein', hbr. *jaḥad* 'vereint' zeigt, ist der Stamm von semit. *aḥadu* nicht *ḥ*, sondern *ḥd*. Damit vergleicht sich arab. *ḥādd*, hbr. *ḥad* scharf wie aind. *eka-* '1' mit lat. *acus* 'Spitze'.

Akk. (š)*ištēn* '1' scheint aus dem Grundstamm *\*ṭin*, *\*šin* '2' entwickelt zu sein und verbindet beide Konsonanten miteinander und erinnert an die die hbr. Nebenform (ʔi)*šəttáim* für *šənájim* '2'. Der unterschiedliche Anlaut als *ḥ* oder *š* ist wohl künstliche Differenzierung. Nach den semitischen Lautgesetzen kann es keine Silbe *šta-* am Wortanfang geben; sollte dieser Fall eintreten (z.B. durch lautgesetzliche Entwicklung oder bei Fremdwörtern), wird *išta-* oder *šəta-* gesprochen.

Das amhar. *and* erinnert an arab. *ʔanta*, kopt. *ənto* 'du' und hat wohl ursprünglich '2' bedeutet.

**3** Asem. *ṭalaṭu*, *šalašu* ist gebildet wie der Buchstabenname *dálāt*<sup>54</sup> und verhält sich zum Zahlwort *tittu*, *šéš* '6' wie die Buchstabenamen *dalāt* zu *tēt*: Weiterbildungen *\*sa*, *\*ta* > *\*sa.t*, *ta.t* und *\*sa.t*, *\*ta.t* > *\*sal.t*, *\*tal.t* aus demselben Pronominalstamm wie das Zahlwort '2'.<sup>55</sup>

Vergleichbar dazu sind türk. *dört* und mong. *döröv* '4'.<sup>56</sup>

**4, 1.000, 10.000 rab** Semit. *ʔarba* erinnert an *rab* 'viel'<sup>57</sup>, aus dem mit Sicherheit *ribbatu* '10.000' gebildet wurde. Wie arab. *rabba* 'vervierfachen', *rub* 'Viertel' zeigen, ist *ʔa-* nur Vorsatzvokal.

Formal ähnlich ist der Buchstabenname *ʔálāp* und das Zahlwort *ʔalpu* '1.000', dessen *ʔa-* ebenfalls Vorsatzvokal ist.

Weiterhin vergleichbar ist mongol. *arav* '10'.

**9 tišfu** Das fast in allen semitischen Sprachen gleiche Wort *tišfu* könnte einer arischen Sprache entlehnt sein, vgl. aind. *daśa* '10'. Amhar. *zätšāñ* durch Lautumstellung.

**10 ʕašru** Dagegen lässt sich semit. *ʕašru* ganz gut mit arab. *šsr* 'vereinigen' erklären, so dass pers. *hezōr*, aind. *hasram* '1000' wohl aus dem Semitischen stammen.

## c) ägyptisch

**1 2** Auch die ägyptischen Wörter für '1 2' zeigen Ähnlichkeit mit dem Personalpronomen: äg. *wš* kopt. *ua* '2'; äg. äg. *šnwj*, kopt. *snau* '2' – äg. *wj* 'ich'; äg. *ʔn* 'du Frau'.

**1 Ua** Äg. *wš*, kopt. *ua* erinnert ferner an den Buchstaben *wāw*, dargestellt als einfacher Strich mit "Serife", wie er in der Schrift zur Bezeichnung der Einer benutzt wurde.<sup>58</sup> Das semitische Wort *we-*, *û-* bedeutet 'und'.

**4 9 əftou, psit** Dass äg. *fdjw*, kopt. *əftou* an got. *fidwor* '4' erinnert, ist sicher nur Zufall.

Vielmehr muss äg. *pšd'*, kopt. *psit* '9' zum Vergleich herangezogen werden. Sowohl '4' als auch '9' sind eins weniger als eine oder zwei Handvoll:

<sup>50</sup> "Vergleich mit den indogermanischen Zahlwörtern"

<sup>51</sup> hbr. *zāh* 'dieser', *šā-* (relativ); aram. *də-* (relativ), *dén* 'dieser'; äg. *ʔw* 'du Mann', *ʔn* 'du Frau'

<sup>52</sup> got. *sa* 'dieser', *sie* 'sie', *\*seins* 'sein'; *pu* 'du', *pein* 'dein'

<sup>53</sup> Zum Verhältnis von /ḥ š p/

<sup>54</sup> Das Zeichen <Δ> besteht aus 3 Strichen!

<sup>55</sup> entsprechend japhet. *tre-* '2' mit dem verwandten Fließlaut /r/.

<sup>56</sup> Die Zahlzeichen 𐤃 *dálāt* und Δ *delta* stehen für '4'.

<sup>57</sup> Stammt das Zahlwort für '4' noch aus einer Zeit, in der man '1, 2, 3, viel' zählte? Später hat man andere Zahlen als 'viel' empfunden. Vgl. dazu die japhet. Parallelen zu lat. *mille* '1000'

<sup>58</sup> "Die ägyptische Schreibweise für die Zahlen von 1-9"

'4'  $\text{əftoû}$  = '5'  $\text{ʔoû}$  minus eins Dementsprechend müsste es weitergehen:

'9'  $\text{psit}$  = '10' \* $\text{sit}$  minus eins.

'10' heißt aber äg.  $\text{md}$ , kopt.  $\text{mit}$ , wohl aus semit.  $\text{miʔatu}$  '100'; dagegen finden wir das gesuchte Wort als äg.  $\text{š.t}$ , kopt.  $\text{še}$  unter '100'. Da wurde also das semitische Wort an der falschen Stelle in die Zahlenreihe eingeschoben; das ursprüngliche ägyptische Wort bekam damit den Wert '100'.

F- und p- bedeuten aber wohl nicht 'minus', sondern es handelt sich um das äg.

Demonstrationspronomen und späteren Artikel  $\text{pʔ}$ , kopt.  $\text{pai}$ . Genauer müssten wir also übersetzen:

'4'  $\text{əftoû}$  = was zu '5'  $\text{ʔoû}$  gehört

'9'  $\text{psit}$  = was zu '10' \* $\text{sit}$  gehört'.

5 Äg.  $\text{djw}$ , kopt.  $\text{ʔoû}$  erinnert an den Buchstabennamen  $\text{tau}$  sowie an mong.  $\text{tav}$  '5' und japhet.  $\text{duo}$  'zwei'.

20 kopt.  $\text{zûôt}$  sieht aus wie die weibliche Form von äg.  $\text{djw}$ , kopt.  $\text{ʔoû}$  '5'.

30 heißt äg.  $\text{mʔbʕ}$ , kopt.  $\text{maab}$ . Es ist wohl aus äg.  $\text{ʕbj}$  'vereinigen' abgeleitet und erinnert an die Präposition  $\text{mʔb}$  'zusammen mit'.

100  $\text{šit}$  Äg.  $\text{š.t}$ , kopt.  $\text{še}$  ist die feminine Form des Pronomens  $\text{se}$ . Im Amhar. hat das Wort die Form  $\text{ši}$  und den Wert '1000'.

1.000 Äg.  $\text{hʔ}$ , kopt.  $\text{šo}$  ist wohl nur eine Variante zum Wort für '100'.

10.000 Äg.  $\text{dbʕ}$ , kopt.  $\text{tba}$  ist identisch mit dem äg. und sem. Wort für 'Finger'.

100.000 Äg.  $\text{hfn}$  stammt wohl aus dem Semitischen; hbr.  $\text{hopän}$  bedeutet 'hohle Hand'. Da die äg. Vokabel offenbar auch 'Kaulquappe' bedeutet, wurde diese Amphibie zum Zeichen für die Zahl.

1.000.000 Das äg.  $\text{hh}$  entstand wohl durch Reduplikation von äg.  $\text{h}$  '1.000' und drückt also die Multiplikation  $\text{h} \times \text{h}$  aus.

## IV. Uralische Zahlwörter

Zu dem uralischen Sprachzweig gehören Sprachen entlang des Nordmeeres und an den großen Strömen von Finnland bis hinein nach Sibirien. Die Ungarn kamen erst vor 1100 Jahren aus den russischen Steppen in ihre jetzigen Wohnsitze.

### 1. Listen

#### a) uralisch

#	estnisch	finnisch	livisch	Komi	marijisch	ungarisch	chantyisch
1	$\text{üks}$	$\text{yksi}$	$\text{ükš}$	$\text{ötik}$	$\text{ik}$	$\text{egy}$	$\text{it, ij}$
2	$\text{kaks}$	$\text{kaksi}$	$\text{kakš}$	$\text{kyk}$	$\text{kok}$	$\text{kettó}$	$\text{katən, kat}$
3	$\text{kolm}$	$\text{kolme}$	$\text{kuolm}$	$\text{kuim}$	$\text{kun}$	$\text{három}$	$\text{xutəm}$
4	$\text{neli}$	$\text{neljä}$	$\text{neljä}$	$\text{njolj}$	$\text{nil}$	$\text{négy}$	$\text{njatə}$
5	$\text{viis}$	$\text{viisi}$	$\text{viiz}$	$\text{wyt}$	$\text{vič}$	$\text{öt}$	$\text{wēt}$
6	$\text{kuus}$	$\text{kuusi}$	$\text{kuž}$	$\text{kwait}$	$\text{kud}$	$\text{hat}$	$\text{xūt}$
7	$\text{seitse}$	$\text{seitsemän}$	$\text{seis}$	$\text{sisim}$	$\text{šim}$	$\text{het}$	
7							$\text{tapət}$
8	$\text{kaheksa}$	$\text{kahdeksan}$	$\text{kodöks}$	$\text{kökjamys}$	$\text{kandaš}$		
8						$\text{nyolc}$	$\text{njuwtə}$
9	$\text{üheksa}$	$\text{yhdeksän}$	$\text{üüdöks}$	$\text{ökmyss}$	$\text{indeš}$		
9							$\text{jirjaŋ}$
9						$\text{kilenc}$	
10	$\text{kümme}$	$\text{kymmenen}$	$\text{küm}$	$\text{-jam}$			$\text{jaŋ}$
10					$\text{lu}$		
10	$\text{-ek}$	$\text{-dek}$		$\text{dass}$	$\text{-ndaš}$	$\text{tíz}$	
100	$\text{sada}$	$\text{sata}$	$\text{sada}$			$\text{száz}$	
1.000	$\text{tuhat}$	$\text{tuhat}$	$\text{tuont}$				
1.000						$\text{ezer}$	

## 2. Zahlwörter und Funktionswörter

Partikel	Pronomen			Zahlwort
	demonstrativ	personal	interrogativ	
f. <b>yhä</b> 'immer' e. <b>ehk</b> 'oder'	e. <b>iga</b> 'jeder'			e. <b>üks</b> '1'
e. <b>ka</b> 'auch' l. <b>koks</b> 'wenn doch'			f. <b>kuka</b> 'wer'	e. <b>kaks</b> '2'
f. <b>kyllä</b> 'fürwahr'				e. <b>kolm</b> '3'
l. <b>ni</b> 'nun'	f. <b>ne</b> 'die'	f. <b>ne</b> 'sie'		e. <b>neli</b> '4'
e. <b>vaid</b> 'sondern' u. <b>vissza</b> 'zurück'				e. <b>viis</b> '5'
f. <b>kauta</b> 'via'			e. <b>kus</b> 'wo'	e. <b>kuus</b> '6'
l. <b>set</b> 'so viel' e. <b>siis</b> 'dann'	l. <b>se</b> 'dieser'			e. <b>seitse</b> '7'
e. <b>kelle</b> 'wer'				u. <b>kilenc</b> '9'
			f. <b>kumpi</b> 'welcher von beiden'	e. <b>kümme</b> '10'

## 3. Sinnliche Bedeutungen

### a) Ursprüngliche Bedeutungen?

ZW	Wort
e. <b>kolm</b> '3'	f. <b>kyllin</b> 'genug'; <b>kulma</b> 'Winkel'
e. <b>neli</b> '4'	f. <b>naula</b> 'Nagel'
e. <b>viis</b> '5'	f. <b>uusi</b> 'neu'; <b>viisto</b> 'schief'; l. <b>viš</b> 'stark', <b>vai</b> , pl. <b>vait</b> 'Zwischenraum'; <b>vaid</b> 'wechseln'
e. <b>kuus</b> '6'	f. <b>käsi</b> 'Hand'
u. <b>kilenc</b> '9'	f. <b>kieli</b> 'Zunge'
e. <b>kümme</b> '10'	f. <b>kämmen</b> 'Handfläche'
m. <b>lu</b> '10'	f. <b>luu</b> 'Knochen'

### b) von Zahlwörtern abgeleitet

ZW	Wort
e. <b>üks</b> '1'	f. <b>yhtä</b> 'gleich', <b>yhteen</b> 'zusammen'; <b>yhtiö</b> 'Company'
e. <b>kaks</b> '2'	f. <b>kahtia</b> 'entzwei'; <b>kaksonen</b> 'Zwilling'
e. <b>neli</b> '4'	f. <b>neliö</b> 'Quadrat'

## 4. Beziehungen

### a) Uralisch, indogermanisch und orientalisches

uralisch			indogermanisch			orientalisches		
#	Sprache	ZW	#	Sprache	ZW	#	Sprache	ZW
1	estn.	<b>üks</b>	1	aind.	<b>eka-</b>	1	asem.	<b>aḥadu</b>
4	estn.	<b>neli</b>	9		<b>*neu-</b>			
7	estn.	<b>seitse</b>	7	cymr.	<b>saith</b>	7	aram	<b>šet</b>
8	ung.	<b>nyolc</b>	9		<b>*neu-</b>			
10	Komi	<b>dass</b>	10	aind.	<b>daśa</b>			
100	finn.	<b>sata</b>	100	aind.	<b>śatam</b>			
1.000	finn.	<b>tuhhat</b>	1.000	lit.	<b>tukstantis</b>			
1.000	ung.	<b>ezer</b>	1.000	pers.	<b>hezōr</b>	1000	asem.	<b>šašru</b>

### i. Uralisch und europäisch

Die Finnen waren über 2000 Jahre lang Nachbarn der Balten und Germanen. Es lässt sich aber nur die Entlehnung von '1000' aus dem Baltischen wahrscheinlich machen.



Für die Zahlen unter '10' gibt es jedoch keine erkennbaren Gemeinsamkeiten – abgesehen von dem Zahlwort für '7', das jedoch in allen "weißen" Sprachen zu finden ist. Die Ähnlichkeit zwischen estn. *seitse* und cymr. *saith* ist sicher nur zufällig, denn *saith* ist mit Sicherheit aus *secht* < *sept* entstanden; *seitse* dagegen aus *set* oder *ses*.

## ii. Uralisch und arisch

Dass die Ugrofinnen rege Beziehungen zu ihren germanischen, baltischen und türkischen Nachbarn hatten, ist nicht verwunderlich und hat sich auch in ihren Sprachen niedergeschlagen. Merkwürdig dagegen ist, dass die Wörter für die Zehnerpotenzen auffallend mit den arischen, besonders den altindischen übereinstimmen. Dies lässt sich aber wohl dadurch erklären, dass sie im ersten vorchristlichen Jahrtausend Kontakt mit arischen Völkern in der Steppe hatten (z.B. Skythen und Sarmaten). Die Finnen haben später in ihren jetzigen Wohnsitzen ihr Wort für '1000' von den Balten übernommen, die Ungarn, die in den Jahrhunderten um Christi Geburt an der Wolga lebten, wohl von den iranischen Alanen.<sup>59</sup>

uralisch			arisch		
#	Sprache	ZW	#	Sprache	ZW
1	estn.	<i>üks</i>	1	aind.	<i>eka-</i>
10	syrjän	<i>dass</i>	10	aind.	<i>daša</i>
100	finn.	<i>sata</i>	100	aind.	<i>śatam</i>
1.000	ung.	<i>ezer</i>	1.000	pers.	<i>hezōr</i>

## iii. Uralisch und orientalisches

Hier sind fast überhaupt keine Zusammenhänge zu erkennen. Das aram. Wort für '7' ist nur ein Beispiel, dass dieses Wort auch im Orient bekannt ist. Das ung. Wort für '1000' stammt wohl aus dem Awarischen, das zu den ostindogermanischen Sprachen gehört; diese haben es möglicherweise von den Semiten als 'Zehnerpotenz' übernommen.

## b) Uralisch und türkisch

Das Türkische hat einige strukturelle Ähnlichkeiten mit den uralischen Sprachen (z.B. Vokalharmonie mit gerundeten Lauten, agglutinierende Flexion). Bei den Zahlwörtern lässt sich dagegen nur wenig Gemeinsames erkennen. Wenn die Vorfahren der Uralier und der Türken einmal benachbart waren, so muss das schon sehr lange her sein, zur Zeit, als man zu zählen anfang.

#	estnisch		türk.	jakut.
1	<i>üks</i>	2	<i>iki</i>	<i>ikki</i>
		3	<i>üç</i>	<i>üs</i>
5	<i>viis</i>	5	<i>beş</i>	<i>biäs</i>
6	<i>seitse</i>	7	<i>yedi</i>	<i>sättä</i>

Die beiden folgenden jakutischen Zahlwörter ähneln auf dem ersten Blick dem Finnischen. Dabei muss allerdings bedacht werden dass jakutisches /s/ türkischem /y/ entspricht, also jak. *sättä* = türk. *yedi*. Die beiden Zahlwörter für '1.000' haben beide Sprachen mit dem Baltischen und Germanischen gemeinsam; das Jakutische hat also wohl das Wort von dort über das Finnische übernommen.

1.000	<i>tuont</i>	1.000		<i>tisn̄a</i>
-------	--------------	-------	--	---------------

Die Zahlwörter für '8' und '9' enthalten ein Element (*d*)*eks*, das nichts mit dem jeweiligen Wort für '10' zu tun hat. Wahrscheinlich sind die Wörter nicht miteinander verwandt, sondern nur nach einem ähnlichen Prinzip gebildet.

8	f. <i>kahdeksan</i> e. <i>kaheksa</i>	8	<i>sekiz</i>	<i>ağis</i>
9	f. <i>yhdeksän</i> e. <i>üheksa</i>	9	<i>dokuz</i>	<i>toğus</i>
10	<i>kymmenen</i>	10	<i>on</i>	<i>uon</i>

## c) Uralisch und georgisch

Die Georgier sind heute von den Uraliern durch ein Hochgebirge, den Kaukasus, geschieden. Um so mehr überraschen mich die Ähnlichkeiten bei den Zahlwörtern. Hatten die beiden Völkerschaften einmal miteinander Kontakt, etwa in der osteuropäischen Steppe? Die Gemeinsamkeiten erstrecken sich nur auf die Zahlen von 4-8.

<sup>59</sup> oder von deren Nachkommen an der Donau

	estn.	mar.		georg.
5	viis	vič	4	otxi
6	kuus	kud	5	xuti
			6	ekvsi
7	seitse	sim	7	švidi <sup>60</sup>
10		lu	8	rva

#### d) Uralisch und afrikanische Sprachen

Es ist eigentlich gar nicht mit zu rechnen, dass afrikanische Sprachen mit den Uraliern Zahlwörter gemeinsam haben. Die Tabelle scheint das Gegenteil zu beweisen:

	uralisch			bantu			
	estn.	ung		suaheli	lingala	hausa	mandinka
1	üks	egy	3			ukû	
4	neli	négy	4	nne	mínei		naani
6	kuus	hat	4			hud'u	
7	seitse	het	6	sita <sup>61</sup>		shidà <sup>61</sup>	
8		nyolc	8	nane			
10	kümme		10 100	kumi	zómi nkámá	gômà	kemme

Zwar zeigen die Bantusprachen auch sonst viele Beziehungen zu den Sprachen der Weißen, die nicht alle durch arabischen oder europäischen Einfluss zu erklären sind. Man kann aber gerade bei den Zahlwörtern zeigen, dass sie nicht durch "weißen" Einfluss entstanden sind – mit Ausnahme des Wortes für '7', das sicher aus dem Arabischen übernommen wurde.

Die Wörter für '4' und '8' beginnen zwar wie die ungarischen mit /n/, müssen aber nicht verwandt sein, sondern sind nur nach demselben Prinzip gebildet ("Singular" und "Plural" von '4'). Dass beide Völker dafür ein Wort benutzen, das mit /n/ beginnt, kann Zufall sein.

Also bleiben noch die ähnlichen Zahlwörter für die Zehnerpotenzen, die aber abgeleitet sind von dem Suaheli-Wort *ngumi* 'Faust'. Erst auf diesem Weg kann man vielleicht an eine Beziehung zu finn *kämmen* 'Handfläche' und damit zu finn. *kymmenen* '10' denken.

Die beiden Mandinka-Zahlwörter könnten aus einer Bantu-Sprache übernommen sein.

Auffallend ist dagegen, dass auch im Hausa ähnliche Zahlwörter wie im Uralischen gibt. Von diesen stammt das Wort für '7' wieder aus dem Arabischen. Die Wörter für '1' und '4' scheinen aber dieser Sprache eigentümlich zu sein. Das Wort für '10' könnte aus einer Bantusprache stammen, klingt aber ähnlich wie die Hausawörter *gamà* 'beenden, zusammenfügen', *kâmô* 'fangen und herbringen', *kômê* 'alles, jedes'.<sup>62</sup>

## 5. Deutung der Zahlwörter

**1 üks** Die westliche Rundung zu *ük-* ist wohl älter als die östlichen entrundeten Formen und lässt sich auf eine Urform *uć-* zurückführen. Die westlichen Formen mit <ks> sind aus palatalem /k = ć/ entwickelt.

Ung. *egy* wird heute zwar [edʃ] gesprochen, ist aber weiter nichts als die palatalisierte Form des entrundeten *ik*. Ähnlich beurteile ich chant. *it*, dessen palatale Form noch in *ij* erhalten ist. Komi *ötik* verbindet beide Varianten.

An vergleichbaren Funktionswörtern habe ich lediglich estn. *iga* 'jeder' gefunden sowie finn. *yhä* 'immer', das zu einem weit verzweigten Wortstamm mit der Bedeutung 'Zeit' gehört.

**2 Kaks** ist sicher zusammengesetzt aus *ka* 'auch' + *üks* '1' bzw. ung. *kettő* aus \**ka* + *egy*, also im Sinn von 'noch eins'.

**3** Es reizt mich, auch *kolm* als eine Zusammensetzung mit *ka* zu erklären, etwa finn. *ka* + *yli* 'über ... hinaus'. In den anderen Sprachen sind /i, r, und t/ Varianten von /l/.

**4 8 neli** Auch hier entspricht ugrisch /t/ dem finn. /l/. Das Wort muss mit ung. *nyolc* '8' zusammen gesehen werden und besteht aus dem erweiterten Pronominalstamm *ne* (finn. 'sie, die'). Formal

<sup>60</sup> in beiden Sprachgruppen Import aus Europa

<sup>61</sup> wohl aus dem Arabischen

<sup>62</sup> Dazu muss gesagt werden, dass Hausa eher Beziehungen zu den Mittelmeersprachen zeigt als zu den afrikanischen. (Kraft + Green, Hausa S. 4+5).

entspricht dt. **nun** und **neun**, formal und inhaltlich. suah. **nne** '4', **nane** 'acht'. Die Wörter für '8' sind eine Art Plural von '4'.

**5 Viis** lässt sich erklären aus liv. **vai**, Pl. **vait** 'Zwischenraum', dazu **vaid** 'wechseln': Mit '5' beginnt eine neue Zeichenreihe.<sup>63</sup> Dazu würde auch eine Ableitung von finn. **uusi** 'neu' passen, die aber lautlich unbefriedigend ist.

**6 Kuus** ist zusammengesetzt aus **ka-** + **viis**, wie an Komi **wyt** und **kwait** noch deutlich zu erkennen.

**7 Seitse** gehört zu dem weit verbreiteten Wort für 'sieben', scheint aber nicht von der lat. Form **septem** übernommen zu sein, sondern analog aus dem Pronomen finn. **se** 'die, sie' erweitert mit **-ts**, das dem ung. **-c** in **nyolc**, **kilenc** entspricht und dort eine Art Plural oder Potenz anzeigt. Aram. **šet** zeigt eine ähnliche Bildungsweise.

**8 Kah(d)eks-** und **9 üh(d)eks-** bedeuten "deks- '10' minus kaks '2'" bzw. "...minus üks '1'" Die verschiedenen Sprachen haben jeweils die entsprechenden Wörter für '10, 2, 1'.

Chant. **jirjan** hat noch eine Erinnerung an die ursprüngliche Form erhalten: aus **ji** = **üks** '1' und **jan** = **kümme** '10'. Hier steht /j/ für das palatale /k = ć/.

**9 Ung. kilenc** zeigt dieselbe "Pluralendung" wie **nyolc** '8' = 2 × **neli** '4'. Das Wort bedeutet also "3 × **kolm** '3'. Dabei ist das /m/ an das /ts/ = <c> assimiliert, also \***kilem.c**. Die zu Grunde liegenden Zahlwörter sind nicht ung. **nédy**, **három** sondern finn. **neljä**, **kolme**! Daran ist zu erkennen, dass die ung. Zahlwörter aus Urformen entwickelt sind, die den finn. nahe standen.

**10 Deks-** ist das indogermanische **decem**, wie Komi **dass** zeigt.<sup>64</sup> Die Form mit /ks/ vertritt in den westlichen Sprachen wie bei **üks** das palatale /k = ć/. Komi **dass**, marij. **-daš**, **-deš** zeigen, dass das Wort aus einer ostindogermanischen Sprache stammt (aind. **daša**, tschech. **deset**).

Die Endung **-yss** im Komien kennzeichnet den Elativ, also '8 = 2 aus 10; 9 = 1 aus 10'.<sup>64</sup>

**Kümme** ist abgeleitet von finn. **kämmen** 'Handfläche' und erscheint im Chant. als **jan**, im Komi als **-jam**.

**Lu** im Marijischen steht isoliert und erinnert an chin. **liù** '6' und georg. **rva** '8'.

100 **sada** wie 1000 **ezer** aus dem Arischen (aind. **śatam** '100', pers. **hezār** '1000')

1000 **tuhāt** aus dem Baltischen (lit. **tukstantis** '10000')

## V. Zahlwörter der türkischen Sprachen

### 1. Liste<sup>65</sup>

#	alttürkisch	türkisch	kasachisch	jakutisch
1	bir	bir	bir	bir
2	iki	iki	eki	ikki
3	üç	üç	üş	üs
4	tört	dört	tört	tüört
5	beş	beş	bes	biäs
6	altı	altı	altı	alta
7	yiti	yedi	yeti	sättä
8	säkiz	sekiz	segiz	
8				ağıs
9	toquz	dokuz	toğız	toğus
10	on	on	on	uon
20	yıgırmi	yirmi	yiyrma	sürbä
30	otuz	otuz	otız	otus
40	qırq	kırk	qırq	
50	ilig	elli	eluv	
100	yüz	yüz	yüz	sūs
1.000	bing, ming <sup>66</sup>	bin	ming	
10.000				mung

<sup>63</sup> Siehe "Die ägyptische Schreibweise für die Zahlen von 1-9"

<sup>64</sup> Sögren, Johann Andreas: Gesammelte Schriften I 452

<sup>65</sup> Ich habe die verschiedenen Umschriften der türkischen Orthographie angepasst.

<sup>66</sup> /b/ und /m/ gehen in den türkischen Sprachen oft ineinander über, vgl. türk. **ben** = jakut. **min** 'ich'.

1000				tısmıha, tısyaha
10000	tümän			

## 2. Zahlwörter und Funktionswörter

Die türkischen Sprachen hängen alle grammatischen Bildungselemente an das Wort an. Daher gibt es nur wenige Präpositionen und Pronomina. Außerdem gab es in der alten Sprache keine komplizierten Sätze, so dass es auch nicht so viele Konjunktionen gibt.

Partikel	Pronomen			Zahlwort
	demonstrativ	personal	interrogativ	
t. berü 'seit'				a. bir '1'
t. d°r 'ist'				a. tört '4'
k. älde 'oder'				a. altı '6'
t. dahi 'auch'				a. toquz '9'
		t. ona 'ihn'		a. on '10'
		t. ben 'ich'		a. bing, ming '1000'

## 3. Sinnliche Bedeutungen

### a) Ursprüngliche Bedeutungen?

In einigen Fällen verwenden die Türken keine Ortsadverbia, sondern Nomina, die eine bestimmte Seite oder Lage ausdrücken. Einige davon könnten Pate für die Zahlwörter gestanden haben.

ZW	Wort
a. bir '1'	t. beri 'diesseitiger Raum'; t. parmak 'Finger'
a. iki '2'	t. iç 'innerer Teil'
a. üç '3'	t. uc 'Spitze'
a. beş '5'	t. baş 'Kopf'
a. altı '6'	t. alt 'unterer Teil'
a. yiti '7'	t. yet- 'genug'
a. säkiz '8'	a. saq- 'aufmerksam', saqış 'Zählung' <sup>67</sup>
a. toquz '9'	a. tuğ- 'geboren werden'; a. tag- 'berühren', tägiş 'Berührung'
a. on '10'	t. ön 'Vorderteil'
a. yigrmi '20'	t. geri 'hinterer Teil'
a. qırq '40'	t. kere 'mal'
a. ilig '50'	t. el 'Hand'

## 4. Beziehungen

### a) türkisch, indogermanisch, semitisch, mongolisch, ostasiatisch

Die meisten türkischen Zahlwörter sind aus dem Türkischen schwer zu erklären. Ich vermute daher, dass es viele von ihnen aus anderen Sprachen übernommen wurden, wie die Tabelle zeigt.

	alttürkisch		Westen	#	mong.	#	Ostasien
2	iki	1	skr. eka-				
3	üç	1	estn. üks				
4	tört	3	lat. tertius asem. ʔalaʔu	4	döröw	6	tibet d'ru
5	beş	5	alban. pesë estn. viis			8	kanton tibet bât bât
7	yiti	6	aram. šet estn. seitse			7	jap. laos thai kanton korea jatsu tjet ğet çat jodol
8	säkiz	6	lat. sex				

<sup>67</sup> ein tochar. Wort, vgl. dt. sehen?

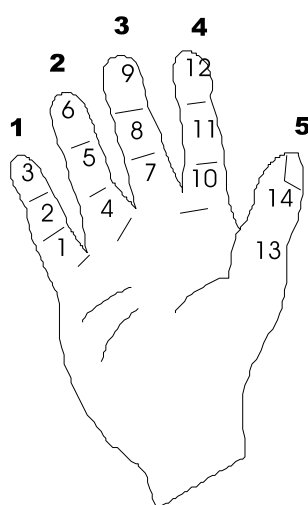
	alttürkisch		Westen		#	mong.	#	Ostasien	
9	toquz	10	lat.	decem					
10	on	1	lat.	unus			10.000	mandarin	wan
100	yüz				9	jes			
1000	bing, ming				1000	mjanga	1000	laos, thai	p'an
10.000	tümän	8	asem.	ṭamane	10.000	tümen <sup>68</sup>			

## 5. Deutung der Zahlwörter

**1 Bir** könnte die Variante eines Wortstammes sein, der türk. **parmak** 'Finger' ergeben hat, das aus einem Stamm **bir, per** gebildet ist, der im Altürkischen 'geben' bedeutet. Das entsprechende türkische Wort **vermek** hat dieselbe Ableitungsendung.

Zu bedenken ist freilich auch die Ähnlichkeit zu **ben** 'ich'.<sup>69</sup>

**2 İki** und **3 üç** sind tektale und palatale Varianten desselben Wortes, das in der Form **uc** 'Spitze' bedeutet.



In Ostasien gibt es eine Methode mit den Fingern zu zählen, in der man bis '14' kommt: Man beginnt mit dem ersten Glied des rechten kleinen Fingers nach der Handfläche und kommt bei **iç** zum 'inneren Teil' und bei **uç** zur 'Spitze'.<sup>70</sup>

Die beiden Wörter zeigen Ähnlichkeit mit aind. **eka-** und estn. **üks** '1'.

**4 Tört** hat seine unmittelbare Parallele in mong. **döröw** mit demselben Zahlenwert und ist gebildet wie lat. **tertius** '3.' = asem. **ṭalaṭu** '3' und der Buchstabenname **dälät**.<sup>71</sup>

**5** Bei **beş** würden wir ein Wort für 'Hand' erwarten<sup>72</sup>; das ähnliche **baş** bedeutet aber 'Kopf'. Aber der 'Daumen' heißt türk. **baş parmak** 'Hauptfinger'. Die Bedeutung **beş** '5' könnte durch diese Art der Fingerzählung entstanden sein, bei welcher der Daumen zuletzt gezählt wird.

**6** Auch der Name **alt** könnte mit der Zähltechnik zusammenhängen. Nach der obigen Methode kommt man bei '6' zur Spitze des Ringfingers. Dazu könnte passen türk. **alt** 'unterer Teil'

**7 Yiti** erinnert in der jakut. Form **sättä** an das westliche Wort aram. **šet**, estn. **seitse**.<sup>73</sup> Die entsprechenden ostasiatischen Wörter für '7' beginnen mit /j/: jap. **jatsu**, korean. **jodol**, laot. **tjet**, thai **ğet**, kantonese. **çat** – offenbar dasselbe Wort mit verschobenem Anlaut.

**Yiti** lässt sich freilich auch aus dem Türkischen erklären: zum Stamm **yet** in **yeter** 'genügend'.<sup>74</sup>

**8 Säkiz** und **9 toquz** scheinen zusammenzugehören und haben jedenfalls dieselbe Endung:

Ableitungen von zwei Verben, die auch im Japhet. vorkommen:

atürk. **saq-** 'aufmerksam' → **saqış** 'Zählung' // heth. **šakuūāi-** = dt. **sehen**<sup>75</sup> // lat. **sequi** 'folgen', **secundus** '2.'

atürk. **täg-** = türk. **dokun-** 'berühren' → **täğiş** 'Berührung' // lat. **tegi** 'berührte' // mit modifiziertem Anlaut: lat. **decem** '10'

Es reizt mich, die beiden Wörter mit finn. **kahdeksan** '8' und **yhdeksän** '9' zu vergleichen, die '10-2', '10-1' bedeuten. Ich sehe aber keinen Anknüpfungspunkt im Türkischen.

**10 On** Bei der Fingerzählmethode ist '10' das innere Glied des rechten Zeigefingers, der der 'vordere' Finger ist. Dazu würde passen türk. **ön** 'Vorderteil'.

<sup>68</sup> tocharisch **tmam**

<sup>69</sup> Vgl. idg. **ek** '1' ≈ eğ 'ich'

<sup>70</sup> Ifrah, Universalgeschichte der Zahlen S. 87

<sup>71</sup> Ein Papuastamm zählt nach den Fingern: **anusi** 'kleiner Finger = 1', **doro** 'andere Finger = 2, 3, 4', **ubei** 'Daumen = 5'. Das funktioniert nur, wenn man dabei wirklich die Finger benutzt. Ist die Ähnlichkeit von **doro** und **tört** Zufall?

Die verschiedenen Zahlenwerte von **tört** '4' – **tertius** '3.' und in anderen Fällen lassen sich vielleicht auch so erklären, dass es verschiedene Möglichkeiten der Fingerzählung gibt (Beginn mit dem kleinen Finger, Daumen oder Zeigefinger).

<sup>72</sup> Vgl. gäl. **bas**, hbr. **pas** 'Handfläche'

<sup>73</sup> Türk. /y/ entspricht aber auch sonst im Jakut. /s/, vgl. türk. **yay** = jak. **sā** 'Bogen'.

<sup>74</sup> Dazu passt merkwürdig dt. **satt**, lat. **satis** 'genug', mit derselben Verschiebung

<sup>75</sup> Vgl. dt. **acht** mit **achten, beachten**

Vergleichbar sind lat. **unus** = tamil **onnu** '1', türkisch **on** '10', Mandarin **wan** '10.000', Quechua **unu** 'Million' – alles Zehnerpotenzen!

Für die Zahlen '20-50' hat das Türkische eigene Wörter:

**20 Yigrmi**, türk. **yirmi**, kasach. **yyirma**, jakut. **sürbä** lässt sich nach der Gleichung /y = s/ und /m = b/ an finn. **sormi** 'Finger' anschließen, teilweise mit Reduplikation, also 'zwei Finger'.

**30 Otuz** und **40 qırq** sind aus **üç** '3' und **tört** '4' gebildet, wobei bei **otuz** der Konsonant nach vorn, bei **qırq** nach hinten verschoben wurde. **Otuz** hat dieselbe Endung wie **säkiz**, **toquz**

**40 Qırq** ist gebildet wie **tört** '4', nur mit verschobenen Verschlusslauten.

**50 İlig, älig** Ableitung von **el** 'Hand', vgl. atürk. **il** 'Land' und **ilig** 'König'

Die übrigen Zahlwörter sind durch Zusammensetzung gebildet

**60 Altmiş, yitmiş** mit der Silbe **-mıs**, die zwar auch in anderen Fällen als Ableitungsendung vorkommt, aber wohl mit **beş** '5' zusammenhängt.<sup>76</sup>

**80 Säkiz on, 90 toquz on** bedeuten wie im Deutschen '7 x 10' und '8 x 10'

**100 Yüz** bzw. jakut. **süs** entspricht wohl dem iran. **sad**, vgl. finn. **sata**, ung. **száz**.

**1.000 bing, ming** gehört mit dem entsprechenden Zahlwort mong. **mjanga**, laot., thai **p'an** zusammen. Jakut. **tısnha, tısyaha** entspricht dt. **tausend**, lit. **tukstantis**, finn. **tuhat**. Zu diesem Wort gehört wohl auch

**10.000 tümän**, das im Mong. **tümen** lautet, und dort wohl ein Fremdwort ist.

## VI. Zahlwörter in Sondersprachen

### 1. Rotwelsch

war die Geheimsprache der Verbrecher voriger Jahrhunderte; es war eine Mischung aus verschiedenen Sprachen, unter anderem auch Jiddisch und der Zigeunersprache Romani. Den deutschen Bestandteilen wurde andere Bedeutungen unterlegt wie **null** '100' und **grossnull** '1000'.

#	Rotwelsch	Romani	hebräisch	jiddisch	lateinisch	deutsch
1	eck	jek				
2	beiss			ב = beiß		
2	schnei		šonéj			
2	zwis					zwie-
3	träss				tres	
4	quatter				quattuor	
5	panx	pantš				
6	woff			ו = wow		
6	trässundträss				tres + tres	...und...
7	sein			ז = säjen		
8	kess			פ = keß		
9	tess		tišča			
9	trässmallträss				tres x tres	...mal...
10	jud			י = jud		
100	null					null
1.000	grossnull					groß.null

Die Zahlwörter aus dem Jiddischen sind eigentlich Buchstabennamen; das Hebräische hat keine eigenen Zahlzeichen, sondern benutzt dafür die Buchstaben, also z.B. ist ב (hbr. **bét**, jidd. **beiß**) das Zeichen für '2', ו (hbr. **wáw**, jidd **wow**) das Zeichen für '6'.

### 2. Die Namen der Apices

Bevor in Westeuropa die arabischen Ziffern<sup>77</sup> in Gebrauch kamen, benutzte man die römischen.<sup>78</sup> Diese eignen sich nicht zum schriftlichen Rechnen; man gebrauchte stattdessen Rechenbretter mit Steinchen oder aufgereihten Perlen, welche die Zehnerpotenzen symbolisierten.

<sup>76</sup> Wenn man mit zwei Händen zählt, ist der erste Daumen '5', der zweite '10'.

<sup>77</sup> I 2 3 4 5 ...

<sup>78</sup> I II III IV V ...

In einer Übergangszeit benutzte man für das Rechenbrett Hornscheibchen (lat. *apices*) mit den arabischen Ziffern. Die Kaufleute hatten für diese Plättchen sehr sonderbare Namen,<sup>79</sup> die an eine Geheimsprache erinnern. Wie im Rotwelschen stammen diese Bezeichnungen aus mehreren Sprachen und wurden im Laufe der Zeit bis zur Unkenntlichkeit verstümmelt.

#	apices	arabisch	hebräisch	jiddisch	ungarisch	deutsch
0	<i>sipos</i>	<i>ṣifr</i>	griech. <i>psēphos</i> 'Rechenpfennig'			
1	<i>igin</i>				<i>egy</i>	
2	<i>andras</i>					<i>ander</i>
3	<i>ormis</i>				<i>három</i>	
4	<i>arbas</i>	<i>arbaʿun</i>	<i>arbaʿ</i>			
5	<i>quimas</i>	<i>ḥamsun</i>	<i>ḥáméš</i>			
6	<i>caltis</i>					
7	<i>zenis</i>			<i>sájen</i>		
8	<i>temenias</i>	<i>ṭamanin</i>	<i>šəmônāh</i>			
9	<i>celentis</i>				<i>kilenc</i>	

Diese merkwürdige Sprachmischung lässt vermuten, dass diese Art zu rechnen von jüdischen Kaufleuten entwickelt wurde, die aus dem arabischen Spanien nach Ungarn gekommen waren. Die lateinische Schreibweise mit Phantasieendungen kommt wohl daher, dass diese Namen auch in lateinischen Texten benutzt wurden.

<sup>79</sup> Ifrah, Universalgeschichte der Zahlen 530; die Deutung ist von mir.